



40 Jahre

**Christliche
Krankenhaushilfe**

St. Vincentius-Kliniken gAG

Vorwort

40 Jahre Christliche Krankenhaushilfe an den St. Vincentius-Kliniken sind wahrlich ein Grund Dank zu sagen. Dank zu sagen den Gründern der CKH und Dank zu sagen allen Mitgliedern, die in den letzten 40 Jahren ihren ehrenamtlichen Dienst in der Christlichen Krankenhaushilfe geleistet haben. Der Aufbau der CKH vor 40 Jahren war einerseits Pionierleistung in Baden-Württemberg, da es eine solche Art der ehrenamtlichen Begleitung von Kranken in den Krankenhäusern bis dahin nicht gab. Andererseits stehen die Gründer der CKH vor 40 Jahren in einer guten Tradition der Gründer des St. Vincentius-Vereins vor nunmehr 165 Jahren, die sich ebenfalls ehrenamtlich der Sorge um Arme und Kranke verpflichtet gesehen haben.

Die Arbeit der Damen und Herren in der CKH ist ganz wesentlich für unsere Kliniken. So geben sie den Patienten im Wortsinne Orientierung, indem sie die Patienten durch die mitunter etwas verwinkelten Gänge des Krankenhauses führen. Sie geben aber auch Zeit, indem sie die Patienten besuchen und mit ihnen sprechen. Eine ganz wichtige Aufgabe, da den Hauptamtlichen leider im hektischen Klinikalltag nicht immer die nötige Zeit dafür verbleibt. Durch ihr Dasein vermitteln sie den Patienten das Gefühl des Aufgehobenseins und dass sie nicht alleine sind.

Die Anwesenheit der Damen und Herren der CKH in ihren blauen Jacken stiftet auch ein Stück weit Identität für die St. Vincentius-Kliniken und erinnert uns immer wieder auch an den Auftrag der Gründer des Vereins, auf Basis des christlichen Menschenbildes sich um den Mitmenschen zu bekümmern. Deshalb sage ich den Mitgliedern der CKH ein herzliches Vergelt's Gott. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich auch in Zukunft immer wieder neue Menschen finden, die sich dem Dienst der CKH anschließen können.



Richard Wentges
Vorstandsvorsitzender
St. Vincentius-Kliniken gAG

Wie alles begann



Monsignore Ohlhäuser brachte die Idee der ehrenamtlichen Krankenhaushilfe aus den USA in die St. Vincentius-Kliniken nach Karlsruhe.

Die Initiative für die Gründung der Christlichen Krankenhaushilfe (CKH) geht auf den damaligen Dekan der katholischen Hauptkirche St. Stephan und Vorstandsvorsitzenden der St. Vincentius-Kliniken sowie Vorsitzenden des St. Vincentius-Vereins, Monsignore Friedrich Ohlhäuser, zurück. Während eines Aufenthaltes in den USA im Jahr 1976 lernte er bei einem Besuch in einem Krankenhaus Ehrenamtliche vom „Volunteer Service“ kennen und brachte diese Idee mit in die St. Vincentius-Kliniken nach Karlsruhe. Mit der Zustimmung des damaligen Verwaltungsdirektors Günther Orth und dem Ärztlichen Direktor Prof. Dr. Rudolf Seitz sowie der Niederbronner Schwestern brachte Monsignore Ohlhäuser die Idee auf den Weg. Insbesondere mit Sophie Neumann († 2002) und Liselotte Zierlein fand er zwei Gründungsinimatorinnen für die damals noch *Katholische Krankenhaushilfe (KKH)*, die kurz darauf in die Christliche Krankenhaushilfe (CKH) umbenannt wurde. Die St. Vincentius-Kliniken Karlsruhe sind zu dieser Zeit die erste Einrichtung in Baden-Württemberg, die diesen ehrenamtlichen Hilfsdienst einführte.

Ein Erfahrungsaustausch mit Brigitte Schröder, der Gattin des damaligen Außenministers Gerhard Schröder, war für die Gründerinnen eine wertvolle Unterstützung in der Anfangsphase. Brigitte Schröder hatte Anfang der 1970er Jahre eine ähnliche Gruppe in Nordrhein-Westfalen ins Leben gerufen und gab der CKH hilfreiche Tipps.

Bis zum Herbst 1976 konnten 20 Ehrenamtliche gewonnen werden. Umfangreiche Presse- und Gremienarbeit von Liselotte Zierlein waren notwendig, um die CKH bekannt zu machen und weitere Mitarbeiter für den Dienst in den Kliniken zu gewinnen. Nach dem altersbedingten Ausscheiden von Sophie Neumann übernahmen Liselotte Zierlein und Lotte Küster die vielfältigen Leitungsaufgaben der CKH. Frau Küster übergab 2010 ihren Leitungspart an Elke Mainz und im Jahre 2012 übernahm Ute Hütz die Leitung für die CKH in der Südenstraße. Ab diesem Zeitpunkt teilen sich mit Liselotte Zierlein, Elke Mainz und Ute Hütz drei Damen die Leitungsaufgaben der CKH.



Die Leiterinnen der CKH von 1976 bis heute (v.l.n.r.):

Sophie Neumann (†), Liselotte Zierlein, Lotte Küster, Elke Mainz, Ute Hütz

Mit dem Besuchsdienst starteten die Ehrenamtlichen der CKH damals ihre Tätigkeit, zunächst in der Klinik in der Südendstraße. Es dauerte nicht lange bis dieser Besuchsdienst von den Patienten dankend angenommen wurde. Die Tätigkeit der CKH konnte schnell auch auf die Klinik in der Steinhäuserstraße 18 – das „neue Vincenz“ – ausgeweitet werden. Monatliche Fortbildungen waren ein wichtiger Baustein für den Zusammenhalt der Gruppe. Die Vorträge der Mediziner waren sehr beliebt. Sie gaben einen verständlichen Einblick in die Komplexität des menschlichen Körpers und ermöglichten es den Mitarbeitern, mehr medizinisches Verständnis zu erwerben.

Wichtig für die Arbeit der CKH ist seit jeher der gute Kontakt zur Klinikseelsorge, die im Bedarfsfall mit Rat und Beistand unterstützt und die Wünsche nach theologischen Themen erfüllt.

Nach und nach erweiterte die CKH das Angebot an Hilfe und Unterstützung für die Patienten und führte 1993 eine **Patientenbibliothek** ein. Im Jahre 2000 wurde der **Lotsendienst** ins Leben gerufen. 2006 folgte mit der Übernahme des St. Marien-Krankenhauses und der damit verbundenen Verlegung der Frauenklinik in die neuen Räumlichkeiten in der Edgar-von-Gierke-Straße, die Verteilung der **Herzkissen** an betroffene Patientinnen.



Was leistet die Christliche Krankenhaushilfe?

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der CKH sehen ihre Aufgabe in erster Linie darin, durch menschliche Nähe, Zuwendung und Aufmerksamkeit für die Sorgen der Patienten einen Beitrag zur Gesundheit zu leisten. An erster Stelle steht das Gespräch. Was auch immer es sein mag, was den Patienten in dieser besonderen Situation belastet, die Ehrenamtlichen der CKH hören zu und versuchen wo immer möglich, Hilfe zu leisten. Die Ehrenamtlichen nehmen sich Zeit. Sie nehmen sich der Sorgen und Ängste der Patienten an und versuchen menschliche Nähe zu vermitteln.

Diese Aufgabe ist nicht immer leicht, da die Mitarbeiter meist nicht wissen, was sie hinter der Türe zum Patientenzimmer erwartet. Hat der Patient eine schlechte Diagnose erhalten oder ist er auf dem Weg der Besserung? Freude und Leid liegen oft sehr nah beieinander. Das inzwischen multikulturelle Patientenaufkommen ist eine ganz besondere Herausforderung und oftmals eine nonverbale Begegnung. Sie erfordert Fingerspitzengefühl. Auch die Betreuung älterer alleinstehender Patienten, die häufig aus Pflegeheimen kommen und ohne Angehörige sind, erfordert ein hohes Maß ein Einfühlungsvermögen und Verständnis. Daneben bietet die CKH auch ganz praktische Hilfe an. Dazu gehören unter anderem die Pflege und Verwaltung der Patientenbibliothek, der Lotsendienst bei der stationären Aufnahme der Patienten sowie der Besuchsdienst. Die Hilfe der CKH wird an allen drei Standorten der St. Vincentius-Kliniken angeboten.



Der Besuchsdienst

Selbstverständliche Dinge, die ein gesunder Mensch ganz „nebenbei“ erledigt, werden im Falle einer Erkrankung schnell zu einer großen Herausforderung. Die Mitarbeiter der CKH unterstützen die Patienten nach Bedarf. Mit Gesprächen oder der Übernahme kleiner Dienste bieten sie individuelle Hilfe an mit dem Ziel, den Aufenthalt in der Klinik für die Patienten nach Möglichkeit zu erleichtern.

Diese Dienste sind zum Beispiel kleine Besorgungen, die die Patienten nicht selbst erledigen können. Sei es ein Einkauf im Klinik-Kiosk oder eine Erledigung außerhalb der Klinik. Ebenso übernehmen die Ehrenamtlichen Telefonate mit Angehörigen oder das Aufsetzen von Briefen. Hat ein Patient einen persönlichen Wunsch, ist die CKH stets zur Seite und versucht, zu helfen.

Darüber hinaus bieten die CKH-Mitglieder Unterstützung und begleiten Patienten zu Untersuchungen, bei Spaziergängen, bei Gehübungen, die mit den Physiotherapeuten vorher abgesprochen werden oder leisten Hilfe beim Essen, immer in Absprache mit dem Pflegepersonal, zu dem die Mitarbeiter einen engen Kontakt pflegen.



Die Patientenbibliothek

Im Jahr 1993 starteten Dr. Elisabeth Mainka und vier weitere CKH-Damen mit dem Angebot einer Patientenbibliothek in der Südendstraße. Durch die Aufgabe der katholischen Bücherei von St. Hedwig in der Waldstadt konnten viele Bücher von dort übernommen werden. Neben der festen Station der Bibliothek, die stundenweise von montags bis freitags geöffnet ist, sind die Ehrenamtlichen mit dem Bücherwagen auf Station unterwegs und ermöglichen damit den nicht mobilen Patienten den Zugang zu einer Lektüre. Neben Büchern umfasst das Angebot der Bibliothek Spiele und Zeitschriften. Auch wenn immer mehr Menschen Zugang zu den elektronischen Medien haben, wird die Ausleihe nach wie vor gerne angenommen. Eine feste Bibliothek gibt es an den Standorten in der Südendstraße, in der Frauenklinik in der Edgar-von-Gierke-Straße und in der Steinhäuserstraße. Die Bibliothek steht natürlich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klinik zur Verfügung.



Dem Engagement von Dr. Elisabeth Mainka ist es zu verdanken, dass die St. Vincentius-Kliniken über eine so gut sortierte und öffentlich anerkannte Patientenbücherei verfügen.



Der Lotsendienst

Im Jahr 2000 erweiterte die CKH auf Initiative von Michael Halbgewachs, damals Pflegedienstleiter in der Sündendstraße, das Angebot um den Lotsendienst. Die weitläufigen Klinikanlagen mit ihren vielen Gängen und Stationen waren für Patienten immer wieder eine Herausforderung und nicht selten verirrten sich die Patienten und kamen damit verspätet auf die Station. Anfangs sollte der Lotsendienst zweimal in der Woche angeboten werden. Elisabeth Schnappinger, die von Beginn an den Lotsendienst übernommen hatte, war so begeistert von der Idee, dass sie es mit Hilfe von Freundinnen in kürzester Zeit schaffte, diesen auf einen täglichen Dienst zu erweitern. So werden bis heute Patienten an der Stationären Aufnahme begrüßt und zur jeweiligen Station begleitet. Dabei sind die Lotsen nicht nur Hilfe bei der Orientierung sondern helfen auch bei allen anderen Fragen, die sich für die Patienten in dieser Situation und fremden Umgebung ergeben. Die Ehrenamtlichen sind sozusagen die Brücke zwischen Krankenhaus und Patient.



Die CKH hilft und unterstützt Patienten bei den ersten Schritten in der fremden Klinik-Welt.



Stimmen aus der Klinik

Aus Datenschutzgründen wurden die Zitate anonymisiert.

*„Der Dienstag wurde heiß ersehnt -
verhieß er doch neue Lektüre und
Ablenkung vom langen Krankenhaustag!
Die „rollende Bücherei“ ist eine prima
Einrichtung und wird von den Patienten
sicherlich dankbar angenommen - von mir
auf alle Fälle!“*

*„Vielen Dank für Ihre kompetente
Betreuung. Ihre „Vitamine für die Birne“
waren für mich ein Segen.“*

„Da kommt wieder mein Engel.“

*„Jetzt, nachdem ich mit Ihnen
gesprachen habe, geht es mir
besser.“*

*„Es ist gut, dass es solche liebe
Menschen noch gibt. Sie und
ihre Kolleginnen können mit
Recht stolz auf Ihre geleistete
Arbeit sein. Ohne Sie, die sehr
viel Ihrer Freizeit opfern, wäre
die Welt ärmer.“*

*„Ich arbeite seit 20 Jahren mit
der CKH zusammen und möchte
auf sie nicht verzichten .“*

**Nach „lieben“ ist „helfen“
das schönste Zeitwort der
Welt.**

**Bertha von Suttner (1843 - 1914)
österreichische Schriftstellerin**

Was treibt die Ehrenamtlichen der CKH an?

„Ich bin dankbar, dass ich den Patienten zuhören darf und ihnen oft Trost spenden kann. Ich lese bewusst keine Namen damit ich nicht traurig werde, wie kurz die Lebenszeit noch gewesen sein mag. Aber ich weiß sie in guten Händen.“

Isolde Mayer

„Es ist für mich eine sehr wertvolle Tätigkeit. Es ist schön, Teil davon sein zu können.“

Angela Marsch

„Zuhören und die Menschen eine Zeit lang von ihrem Leid ablenken, das sehe ich als meine Aufgabe an. Und wenn dann jemand zum Abschied mir alles Gute wünscht und dass ich gesund bleiben soll, bin ich es, die tiefe Dankbarkeit empfindet.“

Waltraud Hopmann

„Manchmal berührt mich ein Patientenschicksal sehr. Mit dem Ablegen meines Kittels versuche ich jedoch - gedanklich - den Patienten ganz bewusst wieder den St. Vincentius-Kliniken zu übergeben. Ich weiß, hier ist er in guten Händen.“

Ute Hütz



Amalie Baader
1802–1877



Franz Xaver Höll
1817–1879

Die Gründer der St. Vincentius-Kliniken setzten die Maßstäbe für das heutige Wirken auf Basis christlicher Nächstenliebe: Amalie Baader und Kaplan Xaver Höll. Der Namenspatron der Kliniken, der Heilige Vincenz von Paul, gilt als der Begründer moderner Caritasarbeit.

Dank für das Miteinander

Sei bedankt, Gott,
für die Menschen,
in denen Du mir, und sei es für Augenblicke,
begegnest.

Dein Mit-uns-Sein ohne ich,
wenn mir Freundlichkeit,
Aufmerksamkeit und Unterstützung
zuteil werden.

Dein Wohlwollen berührt mich
durch Menschenworte,
durch Blicke und Berührungen.

Wenn ich geben darf,
erfahre ich mein Beschenktsein.

Ich staune über den Reichtum,
der sich entfaltet,
wenn wir Leben teilen:
unsere Erfahrungen,
unsere Fragen,
unsere Fähigkeiten,
unsere Sorgen,
unsere Entdeckungen,
unsere Freuden.

Sei bedankt, Gott,
für alles Miteinander.
Sei bedankt für die Hoffnung,
die daraus wächst.

aus:
Antje Sabine Naegeli
Umarme mich,
damit ich weitergehen kann
Gebete des Vertrauens



Ein Blick in die Zukunft der CKH

Mit Hildegard Landwehr und Liselotte Zierlein sind noch zwei Damen der „ersten Stunde“ im Ehrenamt aktiv. Die knapp 50 Ehrenamtlichen können auf eine Zugehörigkeit von einigen Monaten bis zu 39 Jahren stolz sein. Zum 40-jährigen Jubiläum gratuliert die Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Katholischen Krankenhaus-Hilfe, Anneliese Florack, mit diesen Worten: *„In Ihrem ehrenamtlichen Engagement stellen Sie die Bedürfnisse der Patient(inn)en in den Mittelpunkt. Sie kennen die Sorgen und Nöte vieler Menschen. Wir danken Ihnen für das kontinuierliche Engagement, das Mitmenschlichkeit in unsere Gesellschaft hineinträgt.“*

Mit der Veränderung unserer Gesellschaft und den daraus entstehenden neuen Möglichkeiten für junge Menschen schränkt sich die Annahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit immer mehr ein. Dem allgemeinen Trend nach Projektarbeit kann die CKH nicht folgen. Beim Besuchsdienst dagegen zeichnet sich eine völlig neue Mitarbeit ab. Einige Mitglieder der CKH schenken den Patienten ihren „freien Tag“ oder einen Teil ihres Urlaubes.

Um Patienten auch in Zukunft eine Hilfe zu sein und das Angebot aufrecht zu erhalten, ist die CKH auf Nachwuchs angewiesen. Eine CKH-Mitarbeiterin macht mit ihrem Selbstverständnis für das Ehrenamt Mut: „Immer wieder stellen wir fest, dass wir durch den Dienst die Beschenkten sind. Wir empfinden Dankbarkeit für die Begegnung mit den Menschen.“ Es besteht die Hoffnung und der Wunsch, dass die CKH, die unter anderem von Liselotte Zierlein gegründet wurde und heute noch geleitet wird, weiterhin Bestand hat.



„Liebe sei Tat“

Vincenz von Paul (1581 - 1660)

Diesem Leitsatz haben sich die Ehrenamtlichen der CKH seit 40 Jahren verschrieben und er verbindet sie. Hoffentlich noch für viele Jahre.

St. Vincentius-Kliniken gAG

Christliche Krankenhaushilfe (CKH)

Steinhäuserstraße 18 / 76135 Karlsruhe

Südendstraße 32 / 76137 Karlsruhe

Edgar-von-Gierke-Straße 2 / 76135 Karlsruhe

Telefon: 0721/81 08 - 21 49

www.vincentius-kliniken.de

www.vidia-kliniken.de



ViDia

Christliche Kliniken Karlsruhe